

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Die Langscheere

[urn:nbn:de:bsz:31-263408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263408)

Spitzen der Finger sind weiß, und das Brustschild ist gemeiniglich purpurfarben. In Kabinetteren wird der ganze Krebs nach und nach einförmig gelb. Man findet ihn an den Küsten von Schweden und Norwegen, doch ist er selten und als Nahrungsmittel für den Menschen ziemlich entbehrlich.

Die Langscheere.

Dieser Krebs, der seinen deutschen Namen Langscheere mit Recht führt, ist einer der schönsten seines Geschlechts und ein Flusskrebs, der nur bisweilen die See zu besuchen scheint. Er ist wenig bekannt, und wird nicht selten mit andern verwechselt. Das lange Horn am Kopfe und die ungewöhnlich langen Scheeren zeichnen ihn besonders aus. Vom Schwange bis an die Augen ist er 8 bis 10 Zoll lang. Die Schaaale ist überall glatt, ziemlich dünn und von Ansehen porzellanartig. In der Mitte des Brustschildes befindet sich eine kielförmige Erhöhung, welche zwischen den Augen zu einem Horne fortläuft, das sich am Ende krumm in die Höhe biegt. Es ist länger als der Brustschild, nämlich fast $3\frac{1}{2}$ Zoll, ganz platt gedrückt und auf beiden Seiten sägartig gezähnt.

Die kielförmige Erhöhung, welche mitten über dieses Horn hinläuft, endigt sich in der Spitze desselben. Das Schild ist milchfarben, mit einem schwachen blauen Anstrich, und an den Seiten mit einigen braunen Vertiefungen gefleckt. Die Augen stehen auf kurzen, runden Stielchen dicht an den Seiten des Horns. Neben denselben läuft das Schild zu einem ziemlich starken Dorn aus, und hinter diesem steht noch ein schwächerer. Die innern Fühlhörner, deren Wurzel 2 ziemlich dicke runde Glieder hat, stehen unter den Augen. Jedes Fühlhorn ist aus zwei Borsten zusammengesetzt, von welchen die äußere die längste, weißlich und so lang, wie der Krebs ist. Neben diesen beiden Fühlhörnern sind die außerordentlich großen Kiefern eingelenkt, welche außerhalb dick, bläulich, nach innen aber ganz dünn und durchsichtig sind. Unter ihnen stehen die äußern, langen, einfachen und gelblichen Fühlhörner, welche noch einmal so lang sind, als der Krebs. Der Bau der Scheeren weicht sehr von dem gewöhnlichen ab, indem alle Glieder derselben fast cylindrisch rund sind, und gerade ausgehen. Ihre Länge übertrifft bei weitem die des Krebses; die Hände sind fast gar nicht aufgeblasen, und alle Glieder sind mit einer Menge spitziger Dornen oder Stacheln besetzt. Die Farbe ist theils dunkelblau, theils himmelblau und mit Gelb vermischt, und der Daum mit einem braunen wolligten Wesen überzogen.

325 Best.

Füße hat dieser Krebs 3 Paar, welche ungemein schlank, viergliedrig und mit einer einfachen behaarten Klaue besetzt sind. Der Schwanz hat 6 Gelenke, und seine Farbe ist gelblich, weiß, glänzend wie Porzellan und mit Blau und Roth hier und da vermischt. Unter dem Schwanz stehen 5 Paar zweilappige, sauber gerippte, orangefarbene Schwimmfüße. Von den 5 Blättern am Ende des Schwanzes ist das mittlere kegelförmig. Dieser seltsame Krebs wird in verschiedenen Gegenden von Amerika und Ostindien in dem Flüssen angetroffen.

Der Fingerkrebß.

Ein Insect von bewunderungswürdiger Bildung! Der Rückenschild ist gewissermaßen pyramidalisch, und wird vorn enger. Der Länge nach gehen 2 breite Furchen, wodurch 3 keilförmige Erhöhungen entstehen; über die Mitte der mittelsten läuft der Länge nach eine erhöhte Linie, die oben und unten doppelt wird; eine andere läuft durch die Mitte jeder Furche, noch eine andere und eine abgebrochene über die Seitenwölbungen; endlich ist auch der Seitenrand mit einer erhöhten Linie eingefast. Die Ecken des Schildes endigen sich oben in einen Dorn; in der Mitte verlängert sich der Schild statt des Schnabels in einen abgerundeten Lappen, der an der Wurzel ein Gelenk zu haben scheint. Die nierenförmigen Augen liegen dicht neben einander unter jenen Lappen, und sind wie Kirgenaugen gegittert. Neben ihrer Wurzel sind die Kiefern eingelenkt, welche von Einigen mit unter die Fühlhörner gerechnet werden. Sie ruhen auf 2 breiten starken Gliedern, und sind lang, schmal, oben rund mit langen Haaren besetzt, dünn und häutig. Die äußern kurzen Fühlhörner stehen zwischen ihnen und den Augen. Unter den letztern bemerkt man die längern Fühlhörner, welche aus 3 langen, runden Gliedern und einer dreifachen, nach außen zu gekrümmten Borste bestehen.

Der merkwürdigste Theil an diesem besonderen Krebse sind die Scheren, deren Einrichtung sich besser aus der Abbildung ersehen, als beschreiben läßt. Sie haben einen breiten Arm und an ihrem Rande eine sehr glatte, grüne (in der Abbildung blaue) Ausbuchtung mit erhöhtem Rande, deren Zweck man nicht erräth. Die Handwurzel ist sehr klein, rundlich und am innern Rande mit 2 Zähnen versehen. Die Hand besteht aus einem gleich breiten platten Streif; der innwendige Rand ist mit feinen gleichen Stiften besetzt, hinter denselben ist eine Rinne, in welcher sich der Finger wie ein Taschenmesser in seiner Schale einschließen kann.

Hinter den Stiften stehen unten noch 2 lange bewegliche Dornen. Der Finger ist nur einfach, aber fünf- bis sechsmal gezähnt und so weiß und glatt, als wäre er aus Eisenblech verfertigt.